

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	V
Einleitung.....	1
 I. DIE AUSGANGSLAGE: MODELLE NICHTSTAATLICHER SOZIALREFORM	 9
1. Vorgeschichte: Eine erste Antwort auf staatliche Untätigkeit	14
a. Vereine in Berlin: Huber, Schrader und Schmoller	14
b. Rechtlicher und gesetzlicher Hintergrund genossenschaftlicher Wirtschaftsformen	21
2. Gründungs- und Aufbauphase: Das Engagement bürgerlich- intellektueller Reformkräfte	25
a. Gründungsvorgeschichte des BSBVs	25
b. Die eigentliche Gründung	30
c. Erster Konflikt zwischen professioneller Fürsorge und Selbsthilfe	37
d. Die Folgen des Konfliktes	44
 II. VON DER WOHNREFORM ZUR KONSUM- UND FREIZEITREFORM	 53
1. Das erste Projekt: Kein voller Erfolg.....	53
2. Das Ziel: Erziehung zum „richtigen“ Wohnen, Konsumieren und Leben in der Siedlung.....	58
a. Wohnungsreform	58
b. Konsumreform	64
c. Freizeitreform	67
 III. DIE ERZIEHERISCHEN EINRICHTUNGEN	 71
1. Genossenschaftserziehung setzt früh an: Kindergärten.....	73
2. Bibliotheken und Leseräume	96
3. Kultur- und Festprogramm	106
a. Erwachsenenbildung.....	106
b. Unterhaltungskultur.....	111
4. Die Zeitschrift als Medium zur Erziehung	118

IV. DER AUFSTIEG BIS ZUM ERSTEN WELTKRIEG: DIE SOZIALEN EINRICHTUNGEN UND IHRE RÄUMLICHKEITEN.....	123
V. SIEDLUNG CHARLOTTENBURG: DIE ARBEITER-REFORMSTADT	131
VI. DIE WEIMARER JAHRE: KRISE UND NEUORIENTIERUNG	137
1. Falkenberg.....	137
2. Die Opposition oder „Palastrevolte“.....	148
VII. DIE JAHRE DES NATIONALSOZIALISMUS.....	153
1. Siedlung Attilahöhe: NS-Reformbau?	153
2. Gemeinschaftsgeist im Nationalsozialismus: Gleichschaltung und „Arisierung“.....	159
3. Genossenschaftlicher Widerstand	176
RESÜMEE: BEDEUTUNG UND LEISTUNG DER KULTURELLEN UND SOZIALEN TÄTIGKEIT.....	181
Abkürzungen	189
Abbildungsverzeichnis	190
Quellenverzeichnis	191
Archivalische Quellen.....	191
Gedruckte Quellen	194
Literatur	200
Anhang: Tabellen/Statistiken	206
Ortsregister	211
Personenregister	212